WOLFGANG BRAUNFELS

Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana

**Mit neuen Farbfotografien
sowie mit einem Vor- und Nachwort versehen und
herausgegeben von Stephan Braunfels**

GEBR. MANN VERLAG · BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

7., mit einem Vor- und Nachwort und neuen Farbfotografien versehene Auflage 2012
© 1953 Gebr. Mann Verlag · Berlin
www.gebrmannverlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53 und 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-NORM über Haltbarkeit erfüllt.

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Fotografie des Palazzo Vecchio, Firenze (vgl. Farbtaf.10)
© Editori dell'Acero di Alessandro Naldi s.a.s.
Umschlagentwurf und Satz: M&S Hawemann · Berlin
Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen · Köthen

Printed in Germany · ISBN 978-3-7861-2671-3

VORWORT VON STEPHAN BRAUNFELS

Die »Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana« wurde 1953 veröffentlicht und ist das vielleicht wichtigste Buch, das mein Vater geschrieben hat. Erschienen ist es in einer bescheidenen Nachkriegs-Ausgabe mit wenigen Plänen und einzelnen, allerdings sehr schönen Schwarz-Weiß-Fotografien, die heute wie aus einer anderen Zeit wirken. Das Buch erlebte in den folgenden Jahrzehnten sechs Neuauflagen, in deren Zuge das Bildmaterial erweitert wurde. Vor allem in den 1950er und 60er-Jahren war es eines der einflussreichsten Bücher zur Stadtgeschichte, bestärkte es doch die Nachkriegsgeneration in der Gewissheit, dass die schönsten europäischen Städte nicht »natürlich gewachsen«, sondern nach kommunalen Regeln und Gesetzen gebaut worden sind.

»Baust du ein Haus, so denke an die Stadt!« – Jedes Gebäude, ob Palazzo, Kirche oder Rathaus, in den mittelalterlichen Städten in der Toskana bestätigt die Bedeutung dieser Forderung von Luigi Snozzi. Ihre Aktualität wird gerade in unserer Zeit der Globalisierung und der weltweit wachsenden Solitärbauten als ein nicht nur notwendiges, sondern durchaus zu verwirklichendes Ideal bestärkt. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dieses Buch mit zusätzlichen Stadtplänen und neuen Farbfotografien für heutige und zukünftige Generationen von Architekten und Stadtplanern neu herauszugeben und zu erweitern. Es erscheint mir ebenso so aktuell wie vor einem halben Jahrhundert.

Ich danke dem Verlag, dass er aus Anlass des hundertsten Geburtstags meines Vaters sein Hauptwerk neu herausbringt.

VORWORT

Die Vorarbeiten zu diesem Buch wurden 1938/39 in den Archiven von Florenz und Siena begonnen. Dem Verfasser schwebte damals eine systematische Bearbeitung aller das allgemeine Bauwesen betreffenden Bestimmungen in den toskanischen Städten vom 13. bis zum 15. Jahrhundert vor. Der Krieg hat die Arbeit unterbrochen. Nur als ein Fragment des ursprünglich geplanten konnte das Buch 1949 der philosophischen Fakultät der Universität Köln als Habilitationsschrift vorgelegt werden. Daß es zuletzt doch noch, wenn auch in engerem Rahmen, zum Abschluß gebracht werden konnte, ermöglichte dem Verfasser ein Stipendium der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, das ihn 1950/51 erneut auf ein Jahr an den alten Arbeitsplatz führte.

Dankbar erinnert er sich der Förderung und des Rats durch amtliche Stellen und Fachgenossen. Bereitwillig stellten die italienischen Archive und Bibliotheken ihre Schätze zur Verfügung. Dank gebührt den Direktoren des Sieneser und Florentiner Staatsarchivs, dem Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, der Direktorin der Biblioteca Comunale in Florenz, vorzüglich auch Bernard Berenson, der in guten wie schlechten Zeiten seine Bibliothek der Forschung geöffnet hielt. Der Direktor des Topographischen Museums in Florenz, P. Aranguren, hatte die große Freundlichkeit, die dem Text beigegebenen Pläne teilweise nach Angaben des Verfassers besonders für dieses Buch zu zeichnen. Prof. Dr. Hans Kauffmann hat durch Rat und Bestätigung die Arbeit in hohem Maße gefördert, Dr. Joseph Gießen die Korrekturfahnen durchgesehen. Unvergessen sei auch der Anteil des Verlegers Dr. Otto Hartmann, der kurz vor seinem Tode durch die Übernahme dieses Buches in den Verlag Gebr. Mann dem Werk den schönen äußeren Rahmen gesichert hat.

Köln, im Juni 1952 Wolfgang Braunfels

VORWORT ZUR 4. AUFLAGE

Ein Werk, das vor einem Menschenalter geschrieben wurde und dessen Notwendigkeit sich dem Verfasser vor mehr als vierzig Jahren aufdrängte, bedarf entweder einer Neubearbeitung oder muß in seiner ursprünglichen Gestalt wiedererscheinen. Denn sowohl Autor wie Forschungsstil haben sich inzwischen verändert. Andere Erkenntnisziele und Methoden beherrschen die Diskussion. Dabei hat die Aktualität dieser Nachweise in dem zersiedelten Land und seinen durch den Tourismus gedemütigten Städten eher noch zugenommen.

Wir haben uns für den unveränderten Abdruck entschieden. Lediglich wenige Druck- und Sachfehler wurden berichtigt. Sechzehn neue Abbildungen sind hinzugekommen. Ein Nachwort versucht den Weg zu kennzeichnen, den die Forschung seither gegangen ist. Es lieferte zugleich die Gelegenheit, einzelne Darlegungen zu präzisieren, deren Mängel zum Teil die Kritik hervorgehoben hat, zum Teil die neue Forschungslage zu Tage förderte. Mit Genugtuung merkt der Verfasser an, daß sie an keiner Stelle den Grundgedanken relativiert haben: Die Abhängigkeit jeder vollkommenen monumentalen Gruppe von ästhetischen Zielsetzungen, die aus ideologischen Voraussetzungen erwachsen waren und in juristischen Bestimmungen dokumentiert vorliegen.

München, im September 1979 W. B.

INHALT

Einleitung 9

I. KAPITEL

Die Stadtstaaten der Toskana 18

Die Idee der Civitas (S. 18) – Stadt und Land (S. 20) – Bischof und Volk (S. 26) – Guelfen und Ghibellinen (S. 31) – Die Kommune und ihre Beamten (S. 36) – Die Stadt als Bauwerk (S. 42).

II. KAPITEL

Die Mauer 45

Die Mauer als Sinnbild (S. 45) – Mauerbau und Recht (S. 50) – Baugeschichte (S. 51) – Pisa (S. 53) – Lucca (S. 56) – Florenz (S. 58) – Siena (S. 66) – Bauverfahren (S. 69) – Bauhandwerker (S. 71) – Baukosten (S. 72) – Baubeamte (S. 74) – Baumaterial (S. 75) – Bauplan (S. 77) – Bauschmuck (S. 82).

III. KAPITEL

Straßen und Plätze 86

Das Ordnungsideal (S. 86) – Rechtsbestimmungen (S. 87) – Bereiche der Bauaufsicht (S. 90) – Bausitzungen (S. 93) – Baubeamte (S. 95) – Baupläne (S. 98) – Anlage neuer Straßen (S. 99) – Verbreiterung und Regulierungen (S. 101) – Pflasterung (S. 104) – Reinigung (S. 106) – Baukosten (S. 107) – Förderung des Häuserbaus (S. 108) – Bestimmungen über Erker, Arkaden und Außentreppen (S. 110) – Fassadengestaltung (S. 115) – Platzgestaltung (S. 116) – Zweck und Ordnung (S. 122) – Schönheitsideal (S. 126).

IV. KAPITEL

Die Kirchen 131

Rom als Vorbild (S. 131) – Das Ideal der heiligen Stadt (S. 134) – Der Domplatz von Pisa (S. 139) – Das Baptisterium von Florenz (S. 143) – Bedeutung der Dome (S. 145) – Kirchenbau als Stadtdekor (S. 147) – Die Domopera (S. 151) – Dom und Stadtpalast in Siena (S. 155) – Die Bedeutung der Kirchenfassade (S. 167) – Dom, Stadtpalast und Loggia dei Lanzi in Florenz (S. 170).

V. KAPITEL

Die Profanbauten 174

Die Primitivform des Hauses (S. 174) – Der Begriff der Profanbaukunst (S. 177) – Türme (S. 179) – Brunnen (S. 182) – Brücken (S. 186) – Der Bargello (S. 189) – Der Palazzo Pubblico in Siena (S. 193) – Der Palazzo Vecchio (S. 198) – Loggia dei Lanzi (S. 203) – Privathäuser (S. 208) – Or San Michele (S. 211) – Emanzipation des Ästhetischen (S. 214).

VI. KAPITEL

Der Stadtbaumeister 216

Giotto als Dombaumeister (S. 216) – Giottos „doctrina“ (S. 224) – Giovanni Pisano (S. 230) – Lorenzo Maitani (S. 233) – Lando di Pietro (S. 234) – Die Stadtingenieure von Bologna (S. 236) – Giotto als Stadtbaumeister (S. 238) – Arnolfo di Cambio (S. 240) – Brunelleschi (S. 241) – Schlußbetrachtung (S. 245).

Farbtafeln 1 – 34

ANHANG

Dokumente zur kommunalen Baupflege 249

I. Bestimmungen zur Gestaltung von Straßen und Plätzen (Dok. 1–13) (S. 250).
II. Verordnungen über den Kirchenbau (Dok. 14–19) (S. 257).
III. Verträge mit Stadtbaumeistern (Dok. 20–30) (S. 259).

Quellen und Schrifttum 265

Stadtstatute (S. 265) – Stadtratsprotokolle und Rechnungsbiicher (S. 266) – Stadtchroniken (S. 267) – Quellensammlungen zur Kunstgeschichte (S. 267) – Älteres Schrifttum (S. 268) – Neueres Schrifttum (S. 268).

Verzeichnis der Abbildungen 270

Namens- und Sachverzeichnis 272

Nachwort von 1979 281

Abbildungen 1–49 285

Nachwort von Stephan Braunfels 333